

Glaube

1. Wie führe ich mein Kind an den Glauben heran?

- indem Sie Jesus und Maria zu Freunden Ihrer Kinder machen;
- indem Sie Ihr Kind mit dem Beten vertraut machen;
- indem Sie mit Ihrer Familie den Sonntag als einen Tag der besonderen Begegnung mit Gott feiern; und
- indem Sie Ihrem Kind helfen, das Gute zu tun und Böses zu meiden lernen und sein Gewissen zu bilden.

2. Jesus und Maria zu Freunden Ihrer Kinder machen

- Erklären Sie durch Bücher und Bilder das Leben Jesu.
- Hängen Sie zuhause – auch im Kinderzimmer – Bilder von Jesus und Maria auf. Kinder brauchen die Visualisierung des Glaubens.
- Erklären Sie Ihrem Kind die Bilder und Statuen in der Kirche.
- Leben Sie die Feste des Kirchenjahres, besonders Weihnachten und Ostern bewusst auf ihren religiösen Inhalt hin und erklären Sie sie den Kindern: Weihnachtskrippe, zu Ostern das "Grab" besuchen, Maiwallfahrt etc. Es gibt hierzu viele Bücher mit Ideen, wie man diese Zeiten gestalten kann.
- Lesen Sie mit Vorschulkindern am Sonntag beim Frühstück das Evangelium vor und sprechen Sie darüber.
- Es gibt wunderschöne Bibelserien auf CD und DVD. Hören/schauen Sie diese gemeinsam an und veranstalten Sie einen Bibelquiz.
- Stellen Sie den Kindern Maria als Fürsprecherin und Mutter im Himmel vor, besuchen Sie Maria im Marienmonat Mai in einer Wallfahrtskirche, bringen Sie ihr einen Blumenstrauß und "übergeben" Sie ihr ein Familienanliegen.
- Beten Sie mit den Kindern zum Schutzengel.

3. Ihr Kind mit dem Beten vertraut machen

- Kinder empfinden es als ganz natürlich, zu Gott zu sprechen. Kinder scheinen fähig zu sein, das Unsichtbare zu sehen, als wäre es greifbarer und realer als die unmittelbare Wirklichkeit.
- Kinder erhalten inneren Frieden und Sicherheit durch das Gebet, sie erleben in der Beziehung zu Gott unfehlbare Liebe.

- Lehren sie Ihre Kinder beten, beten sie gemeinsam zu den Mahlzeiten, in der Früh, vor dem Schlafengehen, aber auch vor außerordentlichen Ereignissen wie einer Reise oder einer Schularbeit.
- Um die Aufmerksamkeit beim Gebet zu erhöhen:
 - zünden Sie eine Kerze an;
 - beten Sie vor einem Bild von Jesus oder Maria;
 - lassen sie jeden, der möchte, eine eigene Fürbitte sprechen, oder lassen sie ab und zu ein Kind vorbeten;
 - geben sie einander die Hände oder knien sie auch einmal nieder; Kinder werden dadurch ruhiger;
 - wechseln sie die Gebete hin und wieder ab oder singen sie ab und zu auch ein Lied; die Abwechslung führt dazu, dass Kinder mehr aufhorchen, bei der Sache sind.
- Die Kinder sollten die Eltern beten sehen.
- Basteln Sie mit etwas älteren Kindern einen Rosenkranz und beten Sie ein Stück gemeinsam.
- Lassen Sie Kinder Tätigkeiten in Stille ausführen. Das fördert die Konzentration und bereitet wiederum den Weg für das Beten. Fördern sie daher zu bestimmten Zeiten die Ruhe in ihrem Haus. Es muss nicht immer ein CD-Player etc. an sein.

4. Mit Ihrer Familie den Sonntag feiern

- Lassen Sie Ihre Kinder spüren, dass der Sonntag etwas ganz Besonderes ist: Zum Beispiel durch eine etwas schönere Kleidung, ein besonderes Essen oder einen schön gedeckten Tisch.
- Kinder können sehr bald verstehen lernen, dass die heilige Messe ein Moment der Begegnung mit Gott ist. Wir besuchen Gott in seinem Haus und feiern mit ihm.
- Machen Sie den Kindern von klein auf bewusst, dass die Kirche ein Ort ist, in dem Gott selber anwesend ist: Dadurch, dass wir eine Kniebeuge und ein Kreuzzeichen machen, dass wir nicht tratschen etc.
- Planen Sie Sonntag morgens genügend Zeit ein, damit Sie durch Hektik und Schimpfen nicht mit den Nerven bereits am Ende sind, noch bevor Sie überhaupt in der Kirche angekommen sind.
- Kinder sollen den Messgang erleben als etwas Beständiges, Nicht-Verhandelbares, unabhängig von Befindlichkeiten und Lust.
- Der unendlich große Wert der Messe wird von Kindern besonders dadurch verstanden, dass sie sehen, dass die Messe für die Eltern wichtiger ist als alles andere. Wenn die Messe dem Fußballmatch, dem Ausschlafen oder einer Geburtstagsfeier zum Opfer fällt, verliert sie in den Augen der Kinder vollkommen ihren besonderen Wert.
- Kinder über zwei Jahre können durchaus verstehen lernen, dass die Kirche kein Ort zum Essen oder Lautsein ist. Zeigen Sie Verständnis, wenn Kindern in der Messe langweilig ist, und erklären

Sie gleichzeitig, dass Jesus sich sehr freut, wenn wir uns einmal in der Woche Zeit für ihn nehmen.

- Haben Sie Geduld. Auch wenn die ersten Jahre Messgang mit kleinen Kindern oft ein Kampf sind, kommen die Kinder sehr bald in das Alter, in dem sie gelernt haben, die Messe gut "mitzumachen". Wenn Sie konsequent mit ihren Kindern die Messe besucht haben, haben Ihre Kinder bereits die wichtigste Grundlage für ihre Erstkommunion.
- Lehren Sie die Kinder von sehr früh an, dass durch die Wandlung in der heiligen Messe etwas ganz Besonderes geschieht, und zwar dass Jesus selber zu uns kommt. Leben Sie das Ihren Kindern vor, indem Sie zu den vorgesehenen Momenten knien, indem Sie nach der Kommunion versuchen, gesammelt zu beten, aber auch indem Sie eine Stunde vor der Kommunion nichts mehr essen.
- Der Sonntag ist auch ein besonderer Tag für die Familie: Nehmen Sie sich Zeit füreinander, Zeit um gemeinsam Kraft zu tanken für eine weitere Woche!

5. Gut und Böse

- Lehren Sie Ihre Kinder von Anfang an, dass es gute und schlechte Handlungen gibt. Wenn Sie Ihnen helfen, zwischen Gut und Böse unterscheiden zu lernen, helfen Sie ihnen, ihr Gewissen richtig zu bilden.
- Jesus freut sich wenn wir an andere denken, nicht neidisch sind, niemandem wehtun, nicht lügen, unseren Eltern folgen etc.
- Wenn wir Jesus lieb haben, zeigen wir das, in dem was wir tun.
- Das Wichtigste hier ist unser eigenes Beispiel als Eltern. Versuchen wir, immer richtig zu handeln?

6. Jedes Kind hat seinen eigenen ganz besonderen Zugang zum Glauben

- Manche:
 - sind eher intellektuell: begeistern sich für den Glauben durch Bücher und Geschichten;
 - lieben Rituale und Feiern in der Familie: eine Segnung oder das Aufbauen einer Krippe, das Verwenden von Weihwasser, oder sie beten gerne und ausführlich;
 - sind "liturgisch": gehen gerne in die Messe, neigen manchmal zu theatralischer Frömmigkeit, spielen gerne Messe;
 - neigen zu großen Taten der Nächstenliebe, zeigen besondere Sorge und Mitgefühl für andere Menschen, denken viel nach über die Dinge des Lebens;
 - sind visuelle Menschen und brauchen schöne Bilder, die Jesus oder Maria zeigen, mit denen sie dann ihr Bett schmücken und die sie gerne anschauen.
- Finden Sie heraus, zu welchem Typ ihr Kind neigt, und kommen Sie dem entgegen. Fördern Sie diese Neigung ganz besonders.